

**Die demokratische
Machtergreifung
des Antichristen**

Arno Froese

Die demokratische Machtergreifung des Antichristen

Arno Froese



Verlag Mitternachtsruf

Die demokratische Machtergreifung des Antichristen

Arno Froese

Copyright by:

Verlag Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

www.mitternachtsruf.ch
post@mitternachtsruf.ch

1. Auflage, April 2015

ISBN: 978-3-85810-068-9
Bestell-Nr. 180015

Redaktionelle Bearbeitung: René Malgo
Umschlag, Satz und Layout: Cicero Studio AG, 9442 Berneck, www.cicero-studio.ch
Herstellung: GU-Print AG, 8037 Zürich
Bildnachweis: shutterstock.com: Alexey Lysenko, mellutto

Inhalt

Kapitel 1: Warum sollen wir uns mit der Zukunft beschäftigen?.....	7
Kapitel 2: Biblische Prophetie verstehen.....	21
Kapitel 3: Fehlinterpretationen	37
Kapitel 4: Familienstreitigkeiten im Nahen Osten.....	49
Kapitel 5: Israel: das Zeichen der Endzeit.....	71
Kapitel 6: Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit und die Entrückung	79
Kapitel 7: Das Geheimnis Babylon und die Macht dahinter	89
Kapitel 8: Identifikation des Geheimnisses Babylon.....	107
Kapitel 9: Europa in der biblischen Prophetie.....	123
Kapitel 10: Europas zukünftige Herrschaft über die Welt	147
Kapitel 11: Eine global werdende Einheit	165
Kapitel 12: Mit Europa in die Zukunft	183
Kapitel 13: Das letzte falsche Weltreich.....	199
Kapitel 14: Wahre und falsche Einheit	209
Kapitel 15: Wie wird die Welt vereinigt werden?	223
Kapitel 16: Weltuntergangsvorhersagen.....	235
Kapitel 17: Demokratie: die Göttin des Neuen Zeitalters	245
Kapitel 18: Die Zeiten der Nationen und Israels	253
Kapitel 19: Die Grosse Drangsal und Tag des Herrn	273
Kapitel 20: Countdown zur Entrückung.....	287
Kapitel 21: Das Millennium: der Anfang und das Ende	305
Fussnoten und Quellenhinweise	319

Kapitel 1

Warum sollen wir uns mit der Zukunft beschäftigen?

Es ist wichtig, sich mit der Zukunft zu beschäftigen, weil fast ein Drittel der Heiligen Schrift Prophetie ist. Dieses Kapitel möchte deutlich machen, warum wahre Christen auf die Wiederkunft Jesu warten. Ausserdem beschäftigt es sich mit dem folgenden fundamentalen Unterschied: Glauben wir lediglich verstandesmässig an das prophetische Wort? Oder glauben wir von Herzen daran?

Warum sollen wir uns mit der Zukunft beschäftigen?

Ich werde oft gefragt, warum man sich eigentlich mit der Zukunft beschäftigen sollte. In der Regel gebe ich auf diese Frage die folgenden drei Antworten:

Erstens lädt Gott uns dazu ein, uns mit der Zukunft zu beschäftigen: *«So spricht der HERR, der Heilige Israels und sein Schöpfer: Wegen der Zukunft befragt mich; meine Kinder und das Werk meiner Hände lasst mir anbefohlen sein!»* (Jes 45,11)* Gott erklärt hier, dass es gut für uns ist, Ihn hinsichtlich der Zukunft zu befragen.

Zweitens lesen wir im Neuen Testament: *«Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gegeben hat, um seinen Knechten zu zeigen, was rasch geschehen soll; und er hat sie bekannt gemacht und durch seinen Engel seinem Knecht Johannes gesandt»* (Offb 1,1). Gott möchte also, dass wir generell wissen, was die Zukunft bringt.

Drittens ist es wichtig, so viel wie möglich über die Zukunft zu erfahren, um uns besser darauf vorbereiten zu können.

Bei den meisten Radiosendern gibt es jede Stunde eine Wettervorhersage. Auch die Tageszeitungen bieten ihren Lesern eine ausführliche Wettervorhersage an, die auf den sich entwickelnden Wettermustern basiert. Wir werfen einen Blick in die Tageszeitung, hören beziehungsweise sehen uns den Wetterbericht im Radio oder im Fernsehen an. Denn wir möchten wissen, ob unsere, für die kommende Woche im Freien geplanten Aktivitäten zu dem vorhergesagten Wetter passen.

Die meisten Menschen schauen, wenn sie eine Reise unternehmen wollen, in die Strassenkarte oder nutzen ein Navigationssystem. Wir möchten wissen, welche Entfernung wir zurückzulegen haben, um von A nach B zu gelangen. Einige Menschen möchten zudem erfahren, welche Sehenswürdigkeiten es am Zielort gibt.

Die Reise in ein anderes Land erfordert darüber hinaus ein grösseres Mass an Planung. Nehmen wir einmal an, wir planen eine Reise nach Israel. Um angemessen auf unsere Reise vorbereitet zu sein, suchen wir nach Antworten auf die folgenden Fragen: Wann ist die Abfahrts- und Ankunftszeit? Brauchen wir ein Visum oder einen Reisepass? Was für ein Klima herrscht in Israel? Welche Spra-

chen werden dort gesprochen? Welche Währung wird akzeptiert? Wird unser Föhn oder unser Rasierapparat mit der dortigen Stromversorgung funktionieren? Diese und Hunderte andere Fragen werden uns mehr und mehr beschäftigen, je näher der Reisebeginn rückt.

Ob es nun ein Buch oder ein Zeitschriftenartikel über unser Ziel-land ist – wir werden uns damit beschäftigen. Wir werden die Bilder und Informationen, die wir in unserer Reisebroschüre finden, ganz genau studieren, damit wir bloss nicht irgendeine Einzelheit übersehen. Wenn eine Sendung zum Thema Israel im Fernsehen läuft, dann werden wir uns diese Sendung höchstwahrscheinlich anschauen, denn wir wollen ganz einfach wissen, was wir zu erwarten haben.

Die Wichtigkeit der Vorbereitung und Planung

Ich habe einmal einen Artikel über die Vorbereitung auf die erste Mondlandung gelesen und über das Ziel, einen Menschen auf den Mond zu bringen. In dem Artikel war zu lesen, dass mehr als 500 000 Ingenieure und Techniker, die circa 20 000 Firmen und Betriebe repräsentierten, an der Apollo-Mission mitgewirkt haben. Man benötigte 25 Jahre, um sich auf diese Unternehmung vorzubereiten. Das Ganze kostete 25 Milliarden US-Dollar. Was war das Ergebnis? Es gelang dem Menschen, auf dem Mond zu landen. Ausserdem wurden 900 Pfund Mondgestein zu Forschungszwecken auf die Erde gebracht. Dieses gigantische Projekt ist als das grösste Projekt in der Menschheitsgeschichte bezeichnet worden. Aber es war auch das Ergebnis einer auf die Zukunft bezogenen Planung.

Auf die Zukunft warten

Jeder von uns lebt auf die Zukunft hin. Unsere Kleinen können nicht abwarten, eingeschult zu werden. Schulkinder wollen endlich erwachsen werden und auf eine weiterführende Schule gehen. Die darauffolgende Lebensphase heisst für die meisten ein Studium

oder die Ehe. Mit jedem Tag, den wir arbeiten beziehungsweise studieren, streuen wir die Saat aus, die vielleicht schon morgen oder nächstes Jahr aufgehen wird. Wir erwarten grosse Dinge für unsere Familien und für uns selbst.

Natürlich ist es mit dem Pläneschmieden noch lange nicht vorbei, wenn man verheiratet ist oder Kinder bekommen hat. Für viele Menschen ist ein weiteres wichtiges Ziel der Kauf eines Hauses. Wenn wir die meisten unserer Ziele oder ein gewisses Alter erreicht haben, dann bereiten wir uns auf unseren Ruhestand vor. Doch selbst dann, wenn wir unser Rentenalter erreicht haben, beschäftigen wir uns noch immer mit unserer Zukunft. Wir hoffen, dass wir lange genug leben, um uns an unseren Enkeln zu erfreuen. Und wir hoffen, dass wir die Frucht unserer langjährigen Arbeit geniessen können.

Die Zukunft ist auch das Ziel

Aber was kommt nach alledem? Von unserer letztendlichen Zukunft lesen wir in Hebräer 9,27. Es steht fest, dass *«es den Menschen bestimmt ist, **einmal** zu sterben, danach aber das Gericht»*. Nur diejenigen, die sich angemessen auf diese Zukunft vorbereitet haben, können als wahrhaft weise bezeichnet werden.

Es gibt noch einen anderen Grund, warum wir uns mit der Zukunft beschäftigen sollten: Unsere Zukunft wird ewig andauern!

Verstehen Sie nun, wie ausserordentlich wichtig es ist, sich mit der Zukunft zu befassen? Erst dann, wenn wir um unser letztendliches Ziel wissen, können wir sicher sein, wo wir unsere Ewigkeit verbringen werden. Heute ist der Tag, an dem wir die notwendigen Vorbereitungen für die Zukunft treffen müssen. Werden Sie Ihre ewige Zukunft in der Gegenwart des wundervollen Retters verbringen oder wird Ihre Ewigkeit von Leid und Verdammnis gekennzeichnet sein? Das liegt bei Ihnen; Sie haben die Wahl. Der Herr Jesus erzählt ein Gleichnis in Matthäus 13,38–43, um den offensichtlichen Unterschied zwischen beidem deutlich zu machen:

«Der Acker ist die Welt; der gute Same sind die Kinder des Reichs; das Unkraut aber sind die Kinder des Bösen. Der Feind, der es sät, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Weltzeit; die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird es sein am Ende dieser Weltzeit. Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden alle Ärgernisse und die Gesetzlosigkeit verüben aus seinem Reich sammeln und werden sie in den Feuerofen werfen; dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!»

Welcher Menschengruppe gehören Sie an? Im Buch der Offenbarung erfahren wir mehr über diese beiden Gruppen. Eine Gruppe wird aufgefordert, sich zu freuen, während der anderen Gruppe ein Wehe-Ausruf gilt: «Seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe denen, die auf der Erde wohnen und auf dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch herabgekommen und hat einen grossen Zorn, da er weiss, dass er nur wenig Zeit hat» (Offb 12,12).

Es ist bedeutungsvoll, wenn es hier heisst, dass der Satan nur noch wenig Zeit hat. Mit anderen Worten: Selbst der Satan weiss um die Zukunft. Denn er kennt das Wort Gottes; er kennt das prophetische Wort. Deshalb weiss er auch um die grundsätzliche Erfüllung der prophezeiten Ereignisse.

Der Teufel weiss um die Prophetie

Im Matthäusevangelium finden wir einen Bericht über zwei dämonisch besessene Männer, die sich dem Herrn Jesus nahen. Eine wichtige Tatsache ist, dass bei Jesus Christus immer auch Wahrheit und Licht ist. Infolge davon wird die Finsternis in Seiner Gegenwart unmittelbar blossgestellt. Jesus muss sich den Dämonen weder erst vorstellen, noch ist es erforderlich, dass Er irgendein besonderes Wunder tut. Die Dämonen offenbaren sich ganz von selbst, wie wir das in Matthäus 8,29 lesen: *«Siehe, sie schrien und sprachen: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Sohn Gottes? Bist du hierhergekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?»*

Warum protestieren die Dämonen? Sie wissen, dass Jesus der Sohn Gottes und der Heiland der Welt ist. Auch sie kennen ganz offensichtlich das prophetische Wort. Und sie formulieren ihren Protest in Form einer Frage: *«Bist du hierhergekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?»* Folglich wissen jene Dämonen, dass Jesus eines Tages kommen und die Mächte der Finsternis verderben wird. Sie wissen, dass sie eines Tages in den Abgrund geworfen werden. Aber sie wissen auch, dass der Zeitpunkt noch nicht da ist. Aus diesem Grund stellen sie ihre Frage.

Der Abgrund

Der Herr Jesus wird in grosser Macht und Herrlichkeit zur Erde zurückkehren. Dann wird der Satan gefangen gesetzt und für 1000 Jahre gebunden werden. Er wird im Abgrund gefangen gehalten werden:

«Ich sah einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte den Schlüssel des Abgrundes und eine grosse Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist, und band ihn für 1000 Jahre und warf ihn in den Abgrund und schloss ihn ein und versiegelte über ihm, damit er die Völker nicht mehr verführen kann, bis die 1000 Jahre vollendet sind. Und nach diesen muss er für kurze Zeit losgelassen werden.»
(Offb 20,1–3).

Doch der Abgrund ist nicht der letztendliche Bestimmungsort des Satans. Und das ist er auch nicht für all jene, deren Namen nicht in dem Buch des Lebens geschrieben gefunden werden. Ihr ewiger Bestimmungsort ist ein weitaus schrecklicherer Ort. Die Bibel bezeichnet ihn als den Feuersee.

Der Feuer- und Schwefelsee

Offenbarung 20,10.12–15 beschreibt den letztlichen Bestimmungsort all jener, die das Heil in Jesus Christus nicht annehmen wollten:

«Der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und ich sah die Toten, Kleine und Grosse, vor Gott stehen, und es wurden Bücher geöffnet, und ein anderes Buch wurde geöffnet, das ist das Buch des Lebens; und die Toten wurden gerichtet gemäss ihren Werken, entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben stand. Und das Meer gab die Toten heraus, die in ihm waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod. Und wenn jemand nicht im Buch des Lebens eingeschrieben gefunden wurde, so wurde er in den Feuersee geworfen.»

Dieser Schriftabschnitt sollte Grund genug sein, sich mit der Zukunft zu befassen.

Der Geist der Prophetie

Noch einmal: Warum sollen wir uns mit der Zukunft beschäftigen? Weil die Zukunft (erfüllte) Prophetie ist. In Offenbarung 19,10 lesen wir: *«Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.»* Wissen Sie, dass mehr als ein Viertel der Bibel Prophetie ist? Das ist ein ziemlich grosser Teil und sollte uns dazu motivieren, uns mit der Zukunft zu befassen. Denn das prophetische Wort ist ein unverkennbarer Bestandteil der Heiligen Schrift. Die Bibel ist das einzige Buch, das – was seinen Inhalt anbelangt – wahrhaft prophetisch ist. Die Bibel enthält Berichte über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges: *«Siehe, das Frühere ist eingetroffen, und Neues verkündige ich; ehe es hervorsprosst, lasse ich es euch hören»* (Jes 42,9).

Der ewige Gott, der Gott Israels sagt: *«Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr erkennt und mir glaubt und einseht, dass ich es bin; vor mir ist kein Gott gebildet worden, und nach mir wird es keinen geben»* (Jes 43,10).

Erfüllte Prophetie

Das Neue Testament beginnt mit einer Aufzählung von verschiedenen, erfüllten biblischen Prophetien. In Matthäus 1,22 heisst es: *«Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geredet hat.»* In Matthäus 2,15 lesen wir: *«... damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geredet hat, der spricht: **«Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.»**»* Vers 17: *«Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist.»* Vers 23: *«... damit erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt ist.»*

Im Neuen Testament lesen wir wiederholt, dass sich in dem Herrn Jesus alttestamentliche Prophetien erfüllt haben. Wenn sich in dem Herrn Jesus in der Vergangenheit Prophetien erfüllt haben, dann müssen (und werden) sich in Ihm auch in der Zukunft die noch ausstehenden Prophetien erfüllen.

Wenn wir uns mit der Zukunft beschäftigen, dann beschäftigen wir uns in Wahrheit mit dem Wissen um unseren Herrn Jesus Christus. Nachdem der Herr Jesus den Jüngern von kommenden Ereignissen erzählt hatte, betonte Er: *«Siehe, ich habe es euch vorhergesagt» (Mt 24,25).* Der Herr Jesus sagte: *«Nun habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht» (Joh 14,29).*

Nicht geglaubte, erfüllte Prophetie?

Wir haben gesehen, dass die Bibel die Wichtigkeit erfüllter Prophetie herausstellt. Aber wir müssen auch darauf hinweisen, dass erfüllte Prophetie nicht immer geglaubt wurde.

Die Juden glaubten weder an Jesus Christus noch daran, dass sich zu ihrer Zeit das prophetische Wort erfüllte. Daher machten sie schlussendlich die Aussage: *«Wir haben keinen König als nur den Kaiser!» (Joh 19,15).* Dies war nichts als unverblümter Unglaube. Warum glaubten sie nicht? Der Grund war, dass sie sich auf ihre eigenen vorgefassten Meinungen stützten. Sie waren der Ansicht, der Messias käme als ein militärischer Revolutionär, der sie von der römischen Besatzungsmacht befreien würde. Vor diesem Hintergrund können wir verstehen, warum sie Jesus nicht als den Messias

annahmen. Natürlich war auch die Ablehnung Jesu eine erfüllte biblische Prophezie: *«Verachtet war er und verlassen von den Menschen ... und wir achteten ihn nicht»* (Jes 53,3).

Die Jünger glauben nicht

Selbst die Jünger Jesu gehörten zu denen, die nicht glaubten. Als sich die Prophezie erfüllt hatte, dass Jesus aus den Toten auferstehen würde, lesen wir: *«Als diese hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie es nicht. Und diese gingen hin und verkündeten es den Übrigen; aber auch ihnen glaubten sie nicht»* (Mk 16,11.13). Warum glauben die Jünger nicht? Weil sie zu jenem Zeitpunkt noch nicht aus Gott geboren waren.

Denken wir an die Worte Jesu an Nikodemus: *«Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!»* (Joh 3,3).

Erst dann, wenn einem Menschen die geistlichen Augen geöffnet wurden, kann er das Reich Gottes sehen. Dann verspürt er auch den Wunsch, sich mit der Zukunft zu beschäftigen. Dann hat er den Wunsch, sich mit Prophezie zu befassen, und den Wunsch, mehr über Jesus Christus zu erfahren. Denn schliesslich ist Er die Zukunft.

Herzenswissen oder Kopfwissen?

Es reicht jedoch nicht aus, über reines Kopfwissen des prophetischen Wortes zu verfügen. In Matthäus 2 lesen wir von den weisen Männern aus dem Osten, die nach Jerusalem kamen und dort die folgende Frage stellten: *«Wo ist der neugeborene König der Juden?»* In Vers 3 lesen wir: *«Als das der König Herodes hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm.»* Was ist der Grund dafür – warum erschrecken alle? Dies geschah doch in Erfüllung alttestamentlicher Prophezie.

Ich möchte dies kurz erläutern. Bedenken wir, dass jene Fremden nach Jerusalem reisten; jenen Ort, den Gott als den Wohnort für Sei-

nen Namen auserwählt hatte. Jerusalem war das Zentrum des Landes Gottes, das Zentrum aller Erkenntnis und das Zentrum der direkten Gemeinschaft mit dem Schöpfer des Himmels und der Erde.

Nichtjuden erkennen den Gott Israels an

Mehr als 500 Jahre vor Jesu Geburt wendete sich ein heidnischer König mit Namen Kyrus von Persien an die Juden, die sich zur damaligen Zeit in Gefangenschaft befanden. Er machte die folgende erstaunliche Aussage: *«Wer irgend unter euch zu seinem Volk gehört, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Juda ist, und baue das Haus des HERRN, des Gottes Israels – Er ist Gott – in Jerusalem!»* (Esra 1,3). Das Wissen um die Existenz Gottes war damals eine dokumentierte Tatsache.

Nebukadnezar, der erste heidnische Weltherrscher, machte – nachdem ihm Daniel, der jüdische Prophet, seinen Traum gedeutet hatte – folgende Aussage: *«Wahrhaftig, euer Gott ist der Gott der Götter und der Herr der Könige ...!»* (Dan 2,47).

Später lesen wir, dass der König – nachdem Daniels drei Freunde aus dem Feuerofen errettet worden waren – eine Verordnung hinsichtlich des Gottes Israels erliess: *«Von mir wird eine Verordnung erlassen, dass, wer immer unter allen Völkern, Völkerschaften und Sprachen von dem Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos leichtfertig spricht, in Stücke zerhauen und sein Haus zu einem Misthaufen gemacht werden soll, weil es keinen anderen Gott gibt, der so erretten kann wie dieser!»* (Dan 3,29). All das macht deutlich, dass sowohl die Juden als auch die Heiden zu jener Zeit um den einzig wahren Gott wussten.

Nichtjuden kündigen die Geburt Christi an

Auf der Suche nach dem neugeborenen König reisten die Weisen aus dem Osten nach Jerusalem. Sie stellten den richtigen Personen die richtige Frage. Aber sie bekamen keine unmittelbare Antwort darauf.

Zuerst einmal befragte der König seine Ratgeber, die Schriftgelehrten, die Intellektuellen und die religiösen Experten jener Zeit: *«Er rief alle obersten Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erfragte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte»* (Mt 2,4). Was ist die Antwort, die er erhält? *«Sie aber sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben durch den Propheten»* (V 5). Was für eine erstaunliche Aussage! Diese Gelehrten wussten, wo der Messias geboren werden würde. Sie wandten sich an die richtige Adresse, nämlich an das prophetische Wort: *«Denn so steht es geschrieben durch den Propheten.»*

Doch die entscheidende Frage lautet: Glaubten die Menschen in Jerusalem zu jener Zeit an das prophetische Wort? Wir können die Frage sowohl mit einem «Ja» als auch mit einem «Nein» beantworten. Jene Menschen nahmen das Wort Gottes ernst genug, um es zu lesen und in den Schriften zu forschen. Daher basierte ihre Schlussfolgerung auf einer der prophetischen Schriften, die besagt, der Messias würde in Bethlehem geboren werden. Doch leider besaßen sie lediglich ein rein intellektuelles Wissen von den Prophetien über den kommenden Messias. Wenn sie mit ihrem Herzen geglaubt hätten, dann wären sie ganz bestimmt den Weisen nach Bethlehem gefolgt. Dann hätten sie dort den neugeborenen König angebetet. Doch da sie dies nicht taten, können wir zu Recht schlussfolgern, dass diese Menschen lediglich ein blosses Kopfwissen von den Schriften hatten.

Welch eine Tragödie: Vor ihren Augen erfüllte sich eine äusserst bedeutende Prophetie – die Geburt des Messias –, doch sie erkannten dies nicht! Sie wussten, dass die Propheten über den Kommen den geschrieben hatten. Sie wussten, dass Er mächtige Taten vollbringen würde. Aber sie hatten sich nun einmal dafür entschieden, nicht zu sehen, dass sich diese Prophetie gerade vor ihren Augen erfüllte. Sie waren nicht wirklich an dem Studium der Zukunft oder an dem Verstehen der Zeichen der Zeit interessiert. Sie waren der Tatsache gegenüber blind, dass Gott gerade in ihrer Mitte ein gewaltiges Werk vollbrachte. Diese Art der Ignoranz dem Herrn Jesus gegenüber herrschte auch nach jener Zeit in Israel; sie besteht bis auf den heutigen Tag.

Zwei, die auf den Herrn Jesus warteten

Warteten grosse Volksmengen auf Jesus, den Messias, als Joseph und Maria mit Jesus zum Tempel nach Jerusalem gingen? Es werden nur zwei Menschen persönlich erwähnt, die damals das Kommen Jesu erwarteten. Da ist zum einen Simeon: *«Siehe, es war ein Mensch namens Simeon in Jerusalem; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm»* (Lk 2,25). Mehr nicht – nur ein einziger Mann. Was war so besonders an diesem Mann, dass nur er erwähnt wird? Er *«wartete auf den Trost Israels»*. Wie ist das bei Ihnen, lieber Leser: Gehören Sie auch zu denen, die auf den Herrn Jesus warten? Dann wird noch eine andere Person erwähnt: *«Da war auch Hanna, eine Prophetin, die Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser ...»* (Lk 2,36). Hanna erkennt den Messias: *«Auch diese trat zu derselben Stunde hinzu und pries den Herrn und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung warteten in Jerusalem»* (V. 38). Wir möchten den letzten Satz betonen: Hier wird deutlich, dass sie die neuesten Nachrichten über den Messias nicht an alle Menschen weitergab, sondern, dass sie *«von ihm zu allen redete, die auf die Erlösung warteten in Jerusalem»*.

Es sollte uns nicht verwundern, dass das prophetische Wort heute von vielen Theologen und Pastoren ganz bewusst vernachlässigt wird. Unsere Botschaft, dass der Herr Jesus bald wiederkommen wird, stösst auf taube Ohren. Wir müssen die Botschaft von der Wiederkunft Christi neu ausrichten. Wir sollten sie all jenen bringen, die nach der Wiederkunft Jesu Ausschau halten.

Paulus betont: *«... sodass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gnadengabe, während ihr die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus erwartet»* (1. Kor 1,7). Er hebt hervor, dass das Warten auf die Wiederkunft Jesu eine Gabe Gottes ist. Diese Dinge gehen Hand in Hand. Über den wartenden Simeon lesen wir: *«Der Heilige Geist war auf ihm»* (Lk 2,25). Hanna hatte sich vollkommen dem Dienst des Herrn gewidmet. Unser Wissen um die biblische Prophetie muss in Einklang mit unserem Dienst für den Herrn sein oder noch gebracht werden. Je mehr wir dem Herrn Jesus dienen, umso mehr werden wir die geistliche Bedeutung hinter der Erfüllung der biblischen Prophetien erfassen.

